

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 125.

Neuenbürg, Montag den 7. August 1905.

63. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Swinemünde, 6. Aug. Der Kaiser hielt heute auf seiner Yacht „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Alldann blieb der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ und erlebte nachmittags Regierungsgespräche.

Die französische Denkschrift über die Marokko-Konferenz, die nunmehr in Berlin eingetroffen ist, ist ziemlich umfangreich. Sie setzt auseinander, welches Programm Frankreich in Marokko zur Anwendung kommen zu sehen wünscht, wobei indessen den Beschlüssen der Marokko-Konferenz nicht vorgegriffen werden soll; ferner legt sie die Ansichten Frankreichs über die praktische Reformarbeit in Marokko dar; am eingehendsten werden die Frage der Sicherheit der Personen und die Finanzfrage behandelt.

Heidelberg, 3. Aug. Auf die Frau des Geheimrats Schröder wurde gestern Abend im Heidelberger Stadtwald ein Raubmord unternommen. Ein etwa 18 Jahre alter Mensch schlich sich nahe bei der Stadt an die auf einem Spaziergang begriffene Dame heran, überfiel sie, würgte sie am Hals, warf sie zu Boden und verletzete ihr 2 Stiche in den Hals, die aber nicht lebensgefährlich sind, und beraubte sie dann. Auf die Hilferufe der Dame ließ der Unhold sein Opfer los und entfloh. Die Dame entwand ihm das Messer, das auf der Polizei abgegeben wurde.

Aus Baden, 2. Aug. Während in der Markgräfler- und Ortenauer Gegend bei einem niedergegangenen schweren Gewitter durch Schloßen der größte Teil der dortigen in Aussicht gestandenen Weinernte vernichtet wurde, haben die Unwetter in den übrigen weinbautreibenden Gegenden nennenswerten Schaden nicht angerichtet. Der Stand der Weinberge ist auch durchaus günstig zu nennen. Der Weinstock und das Blatt ist gesund; der Behang der Trauben ist recht reichlich, und die Trauben selbst haben sich äußerst schnell und recht vorteilhaft entwickelt. Der Verkehr mit Wein war in letzter Woche nicht sehr lebhaft, aber doch bedeutender als in den Vorwochen. 1904er Weiß- und Rotweine wurden am Kaiserstuhl, im Breisgau, im Markgräflerlande und in der Ortenau und Bühler- und Ortenauer Gegend häufig vom Handel zu zufriedenstellenden Preisen aufgekauft.

Aus dem Elsaß, 2. Aug. Ueber den Stand der Weinberge kann nur günstig berichtet werden. Der Stock wie das Blatt haben sich äußerst üppig entwickelt und haben gesundes Aussehen. Die Trauben, die bis vor einigen Tagen infolge der großen Hitze teilweise recht klein waren, haben durch den in den letzten Tagen gefallenen Regen an Ausdehnung schon gewonnen. Mit Ausnahme von den Orten, wo Reblausverrichtungen festgestellt wurden, sind die Aussichten auf einen reichlichen Herbst recht günstig.

Der russisch-japanische Krieg.

Berlin, 5. Aug. Die „Bos. Ztg.“ meldet aus London: Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, die Front der russischen Armee in der Mandschurei erstreckte sich auf 300 englische Meilen. Es sei eine ernste Frage, ob General Linewitsch in dem ganzen Gebiete seine Operationspläne durchzuführen vermöge.

New-York, 5. Aug. Die japanischen und russischen Bevollmächtigten sind heute Morgen nach Oysterbay abgereist. — Während des Gabelstichs auf der Yacht Rayflower brachte Präsident Roosevelt folgenden Toast aus: „Ich bringe einen Toast aus, auf den keine Antwort erfolgt und welchen ich Sie erjuche, stillschweigend und stehend anzuhören; ich trinke auf die Wohlfahrt und Prosperität der beiden Souveräne und der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich auf dieses Schiff begeben haben. Ich hoffe aufrichtig, und es ist mein Gebet, daß im Interesse nicht nur dieser beiden Großmächte, sondern im Interesse der gesamten Menschheit ein gerechter dauernder Friede bald abgeschlossen werde.“

Württemberg.

Die Einnahmen aus dem württ. Post-, Telegraphen- und Fernsprechtbetrieb betragen im Juni 1905 im ganzen 1 220 011 M. 20 J. (mehr als im Juni 1904 30 229 M. 75 J.). Vom 1. April bis letzten Juni 1905 4 905 870 M. 97 J. (mehr als im gleichen Zeitraum 1904 386 388 M. 89 J.).

Stuttgart, 4. Aug. Die Reise- und Fremdenjalousie hat gegenwärtig ihren Höhepunkt erreicht. Aus Geschäftskreisen hört man, daß dieselbe noch nie zuvor sich so gut angelassen hat, wie heuer. Die

Hotels sind schon seit mehreren Wochen fast ausnahmslos besetzt und auch in den belebteren Teilen der Stadt, in und vor öffentlichen Gebäuden, Sehenswürdigkeiten usw. kann man die Wahnehmung machen, daß der Fremdenzufluß ein außerordentlich starker ist. Insbesondere zeigt sich dies auf dem Hauptbahnhof, wo namentlich die Fernzüge einen starken Verkehr aufweisen, zu welchem allerdings auch die Stuttgarter Sommerreisler ein beträchtliches Kontingent stellen, das, wohl wegen der gegenwärtig herrschenden Hitze, den Reiseverkehr früherer Jahre erheblich übersteigt. Den weitaus größten Prozentsatz der Ausländer stellen dieses Jahr wieder die Amerikaner, vor allem die Deutsch-Amerikaner; stark vertreten sind auch die Franzosen, die übrigens meist das Automobil zu ihren Reisen benötigen, wie man in den letzten Monaten überhaupt einen ziemlich starken Automobilverkehr, worunter viele feinere Reisewagen, beobachten konnte.

Ueber Gefängnis-Konkurrenz schreibt der „Beob.“ in Stuttgart: Im württembergischen Landtag werden bei jeder Etatberatung Klagen laut über die Konkurrenz, die die Arbeit im Gefängnis dem Handwerkerstande macht. Auch in den Parlamenten anderer Staaten hört man diese Klagen, und sie werden erst verstummen, wenn im Gefängnis wenig oder nichts mehr gearbeitet wird. Denn davon sind wir leider noch weit entfernt, daß man keine Gefängnisse mehr braucht. Die Beschwerden sollten aber endlich einmal dazu führen, daß wenigstens nicht in fast unläuterer Weise von Gefängnissen der freien Arbeit Konkurrenz gemacht wird. Neuerdings legen sich einzelne Gefängnisse besonders auf die Buchdruckerei. So zeigte die Direktion eines Gefängnisses in der Rheinprovinz in gedruckten Kund-schreiben, die sie an die Behörden vieler preussischer Provinzen versendete, die Errichtung einer Druckerei und Buchbinderei für Reichs- und Staatsbehörden an und bewarb sich um deren Formulararbeiten mit Preisen, die jeder sachmännischen Berechnung Hohn sprechen, so daß es für Privatdruckereien ganz ausgeschlossen ist, mit diesen Preisen konkurrieren zu können. In den Offerten der Gefängnisdirektion wurde ausdrücklich erklärt, daß von ihr gut ausgeführte Druck- und Buchbinderarbeiten billiger als von freien Druckereien bzw. Buchbindereien geliefert

Die Graphologin.

Novelle von G. v. Dornau.

2) (Kadaver verboten.)

Als ich wenige Tage nach meiner Uebersiedelung in mein neues, bescheidenes Heim den kleinen Mädchen-schreibtisch aufräumte, den ich aus dem Schiffsbruch gerettet hatte, fielen mir all diese alten Aufzeichnungen der Scheitproben in die Hände, und plötzlich — ich nenne es eine Eingebung des Himmels — durch-zuckte mich der Gedanke: verwende dies nutzbringend! Versuche, durch graphologische Auskünfte und Arbeiten Deine Existenz zu sichern!

Ich bin immer ziemlich schnell von Entschlüssen gewesen, und in diesem Augenblicke wurde ich mir sofort klar. Ich hatte ja auch nicht viel Zeit zu verlieren! Noch am selben Abend trug Friederike eine Anzeige zu einem der gelesesten Tagesblätter, nach der unter der Chiffre „Heideblume“ (eine Reminiscenz an Deinen alten Pensionsnamen!) gegen ein bestimmtes Honorar graphologische Auskünfte und Gutachten erteilt wurden. Die nun folgende Wartezeit füllte ich durch ernstes Studium aus; durch un-angesehene Beschäftigen mit meinem Gegenstande erlangte ich bald meine alte Gewandtheit wieder; tropfenweise erst, dann in immer stärker rinnendem Strome ergoß sich das Material. Durch fleißiges Injizieren breitete sich das Feld meiner Tätigkeit immer weiter aus, und jetzt — nach über drei Jahren angestrengtester Arbeit — sehe ich mit tiefinnerlicher

Befriedigung auf den Erfolg meiner Tätigkeit. — Er ist nicht nur materiell, indem er uns ein sorgenfreies Leben sichert und mir sogar im letzten Jahre erlaubte, mein Kapital ein wenig zu vergrößern — er ist auch und vor allem geistiger Natur; er hat mir meine Selbstachtung gerettet und mich befreit von den Schläden der Vergangenheit!

Versteht Du nun, Du treue Seele, warum ich seit dem Tode meines Vaters nur so kurze, inhalts-lose Zeilen an Dich schrieb, die Dich über den wirk-lichen Gang meines Lebens im Unklaren ließen? Und warum ich all Deine Bitten, zu Euch zu kommen, abschlägig beschied? Ich mußte erst gründlich auf-räumen in meiner Seele, ehe ich Dein janztes Freundes-auge hineinblicken ließ!

Doch jetzt ist der Bann von mir genommen. Gerade an dem Tage, der einen nicht unwichtigen Entschluß in mir reifte, kam Dein lieber Brief, der in seiner Güte und Treue wie mit Engelsflügeln an mein Herz klopfte: „Sesam! Öffne dich!“ ruft. Du bist krank; Dein Name ist durch eine längere Dienstreise von Dir entfernt — da eile ich in Ge-danken zu Dir und verplaudere mit Dir, wie Du es wünschst, eine einsame Stunde, lasse Dich in die Tiefen meines Herzens schauen und möchte so sehr gern das alte, innige Verhältnis zwischen uns wieder aufrichten, das durch meine Schuld eine Zeit lang verloren schien.

Ich fühle schon seit Monaten, daß ich des Aus-ruhens sehr bedürfte; ist doch ein täglicher Spazier-gang die einzige Erholung gewesen während dieser

jahrelangen Arbeitszeit! Das letzte Halbjahr war besonders anstrengend, ich habe die Arbeitslast zeit-weilig kaum bewältigen können. Als ich nun am Mittwoch meiner guten Alten eine größere Geldsumme gab, damit sie sie auf die Sparkasse trage, schüttelte sie ernsthaft den Kopf und hat mich bekümmert, das Geld lieber zu einer kleinen Erholungsreise zu ver-wenden, die mir dringend not tue.

Der Herr Sanitätsrat hat das auch gesagt! behauptete sie; „Ich hab ihn gestern auf der Straße gesprochen —“

Im selben Augenblick ging's — wie auf dem Theater — „Klingling“, und der alte Freund erschien mit seinem allerbärbigsten Gesicht, und das will etwas heißen: denn brummig sieht er selbst bei guter Laune aus. Selbst Friederike wechselte einen ver-ständnisinnigen Blick mit ihm und verschwand zufrieden lächelnd; ich bin überzeugt, daß die alte Intrigantin ihn nicht auf der Straße, sondern in seiner Wohnung gesprochen hat, und daß ihre Rede und sein Besuch ein abgekartetes Spiel waren!

Er begann sofort furchtbar zu poltern, nannte mich unvernünftig, geldgierig und Gott weiß noch was. Ob ich etwa die Absicht hätte, mutwillig meine Gesundheit für immer zu gefährden, oder ob ich dachte, daß es gut für meine Augen wäre, jeden Abend bis 12 Uhr am Schreibtische zu sitzen? (Also auch das hatte ihm die böse Alte verraten!) Ich verteidigte mich lachend, aber er überschrie mich einfach, und das Ende vom Liede ist, daß ich morgen früh auf 4 Wochen nach dem kleinen Bade Zicktenberg in

werden, da nur ein Taglohn von 30—40 s für Abnutzung der Maschinen pro Mann und Arbeitstag berechnet und das verwendete Material zum Selbstkostenpreis in Anschlag gebracht werde, außerdem aber die Zusendung der bestellten Sachen in Postpaketen unter Benutzung des Ablösungstempels erfolge. Der Deutsche Buchdruckerverein hat sich über das Gebahren dieser Gefängnisverwaltung beim preussischen Minister des Innern beschwert, worauf die Verwaltung angewiesen wurde, sich in engeren Grenzen zu halten und die Verzierung von Aneerbietungen zu unterlassen. Man sieht, daß energisches Vorgehen organisierter Gewerbe schon etwas hilft. Und auch bei uns im Schwabenlande könnte mancher Klage abgeholfen werden, wenn genügendes Material über die Konkurrenz der Gefängnisarbeit den Handwerkskammern, Gewerbevereinen usw. geliefert würde.

Esslingen, 5. August. Die ehemaligen Angehörigen der württ. Jägerbataillons beabsichtigen in diesem Jahr hier ein sogen. Jägerfest zu veranstalten. Ein provisorisches Komitee ist bereits gebildet.

Tübingen. (Strafkammer.) Die schon wiederholt wegen Diebstahls bestrafte 20 Jahre alte Dienstmagd Berta Hecht von Baihingen a. G. hatte dieses Frühjahr in der Wirtschaft zum Badischen Hof in Wildbad Stelle gefunden. Ihr Schlafzimmer teilte sie mit dem Zimmermädchen Schanz und diesem stahl sie neben anderen Wertgegenständen den Geldebetrag von 8—10 M. Als die Hecht wahrnahm, daß der Verdacht auf sie fiel, suchte sie das Weite. Sie kam zunächst nach Schwann. Dort stieg sie in das Wohnhaus der Witwe Herr ein, schlug mit einem Hammer einen Kleiderkasten auf und stahl daraus Kleider und andere Gegenstände. Bald darauf wurde sie verhaftet. Sie war geständig. Das Urteil lautete auf 14 Monate Gefängnis und die Kosten. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Aus Isfeld. Am 4. August war es ein Jahr, daß Isfeld durch ein schweres Brandunglück heimgesucht wurde. Wer dem schönen Marktleben jetzt wieder einen Besuch abstatten, muß jaunen über die Fülle von Arbeit, welche seitdem geleistet worden ist. An der Hauptstraße des Dorfes sind weitaus die meisten Gebäude bewohnt. Das verwendete Baumaterial ist fast ausschließlich Backstein. Nicht wenige dieser Gebäude fallen durch hübsche architektonische Verzierungen auf, gegen welche der Unverstand glücklicherweise vergeblich protestiert hat. Die neuen Gebäude sind durchweg sehr wohllich und praktisch eingerichtet. Um der Wiederholung ähnlicher Katastrophen möglichst vorzubeugen, hat der ganze Ort Wasserleitung bekommen. Gewerbetreibende Einwohner, welche früher in Seitenstraßen wohnten, haben jetzt einen Platz an der Hauptstraße gefunden, und da auch neue Gassen geschaffen wurden, so sind viele Landwirtschaft treibende Bewohner rechts und links der alten Straße nach Heilbronn angesiedelt worden, so daß dort ein förmliches „Bauernviertel“ entstanden ist. Auch die Häuser dieses Ortsteils sehen einander nicht gleich wie ein Ei dem andern, sondern zeigen in ihrer Bauart eine angenehme Abwechslung, dem ländlichen Charakter und ihrer Be-

stimmung dabei vollkommen Rechnung tragend. Der hochgelegene Kirchplatz zeigt fast noch das alte Bild der Verwüstung. Der bis auf 4—5 Stockwerke abgebrannte Kirchturm ist mit einem Schuttdach versehen, da auf seinem Grunde die Glocken liegen. Um die neue Kirche sollen sich später das neue Rathaus, das neue Pfarrhaus, ein Schulhaus mit 4 Lehrzimmern und ein Wohnhaus für 2 ständige Lehrer gruppieren. Die beiden letzten Gebäude sind in Angriff genommen und es wird niemand Veranlassung haben, sich über unnötige Verzierungen derselben zu beklagen, obwohl ein wenig Stil bei der hohen Lage und der Bedeutung dieser Gebäude nicht übel angebracht wäre. Bis zur Fertigstellung des neuen Schulhauses sind 3 Schulklassen in Baracken untergebracht. Diese Baracken haben zum Teil eine bewegte Vergangenheit hinter sich: zuerst Kleidermagazin, dann Werkstatt, dann Wirtsbude, später Schulhaus. Die Bewohner Isfelds haben ein stürmisches Jahr durchlebt, besonders das Rampieren in Eisenbahnwagen während des Winters wird ihnen unvergänglich bleiben, aber im ganzen ist jetzt von einer Notlage keine Rede mehr. Die halbe Million Mark, welche neben sonstigen Spenden aller Art christliche Nächstenliebe mit offener Hand gegeben hat, haben, abgesehen von der Wohnungsalamität (es waren 700 Menschen obdachlos), eine andauernde Not nicht aufkommen lassen. Ohne fremde Hilfe wäre freilich eine der blühendsten Gemeinden des Unterlandes auf unabsehbare Zeit ruiniert worden.

Horb, 6. Aug. In Beringen hielt sich in den letzten Tagen ein angeblicher Arzt auf, besuchte kranke Frauen, untersuchte dieselben, ließ sich dafür belohnen und verschwand dann wieder, indem er unbezahlte Zehschulden hinterließ.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Die zweite (partielle) Mondfinsternis in diesem Jahre ereignet sich in den letzten Morgenstunden des 15. August. Sie dauert von 3 Uhr 39 Min. bis 5 Uhr 43 Minuten und ist in unserer Gegend, da der Mond bereits vor dem Ende der Finsternis untergeht, nicht zu sehen. — Am 30. August d. J. findet eine Sonnenfinsternis statt, die für uns in Deutschland freilich nur eine partielle, dagegen für ein größeres, auch von uns aus verhältnismäßig leicht erreichbares Gebiet eine totale sein wird. Die Zone völliger Verfinstderung beginnt im südwestlichen Kanada, tritt unter etwa 53 Grad nördlicher Breite auf den Atlantischen Ozean über und nimmt von hier aus etwa folgenden Weg: Atlantischer Ozean, Spanien, Balearen, Algier, Tunis, Ägypten, Rotes Meer bis zum Ende im südöstlichen Arabien. Die Breite der Zone beträgt nicht ganz 2 Grad, die Dauer der totalen Finsternis im Mittel reichlich 3 Minuten. Da eine totale Sonnenfinsternis eine seltene und eigenartige, wissenschaftlich hochbedeutende Erscheinung ist, so war von vornherein anzunehmen, daß von Seiten der Fachgelehrten alles aufgeboten werden würde, diese außergewöhnliche Gelegenheit in möglichst intensiver Weise zur Bereicherung unseres Wissens auszunutzen. Ueberall werden eifrig Vorbereitungen getroffen,

um den größten Teil der Totalitätszone mit wissenschaftlichen Stationen zu besetzen, welche vor, während und nach der Finsternis die verschiedenartigsten Beobachtungen anzustellen bestimmt sind, astronomische und erdmagnetische.

Feldrennach, 6. Aug. Vorgestern abend starb in Pfingweiler, 74 Jahre alt, Ludwig König, Gemeinderat. Dem heutigen Leichenbegängnis wohnten zahlreiche Verwandte, Freunde und Bekannte bei, an der Spitze der Leidtragenden die bürgerlichen Kollegien. Nahezu 24 Jahre hat König dem Gemeindefolge angehört und sowohl in diesem als auch in seiner langjährigen Eigenschaft als Waisenrichter still und legendreich gewirkt. Der wohlverdiente Kranz wurde ihm mit Worten des Dankes vom Ortsvorsitzer aufs Grab gelegt.

Dermisches.

Ein junger Mann in Fleinheim wurde in den letzten Tagen bei der Arbeit auf dem Felde von einem Insekt derart in den Arm gestochen, daß keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

Hohenalza, 5. Aug. Hier wurde ein Rutscher von einem Kollegen gehängt. Als er sich dieses mehrere Male erfolglos verbeten hatte, ergriff er eine Wagenrunge und erschlug den Kollegen. Der Erschlagene hinterläßt eine Frau und sieben Kinder, welche noch unmündig sind. Der Täter wurde verhaftet.

(Hitz in Paris und London.) Seit einigen Tagen wir Paris von unerträglicher Hitze heimgesucht. Diese forderte zahlreiche Opfer. Fünf Personen, drei Damen und zwei Männer, haben in den Straßen den Tod durch Hitzschlag gefunden. Ueberdies wurden zahlreiche Personen, mehr oder minder schwer vom Sonnenstich betroffen, in Hospitäler überführt. Die Hitze, die in London 40 Grad Celsius erreicht, fordert zahlreiche Opfer. Die Lehrerin Partridge fiel auf der Straße, der Kapitän Andrews auf seiner Barke Hilling plötzlich tot nieder. Von einer habenden Schulkasse kam der 10jährige Raabe Allen und sein Lehrer, der ihn retten wollte, durch Abkühlung um. Ein gleiches Schicksal ereilte den guten Schwimmer Kollis, sein Freund Green kam bei dem Rettungsversuch in gleiche Todesgefahr. Kollis Mutter hat seit 8 Monaten, wo ihr Mann starb, drei Söhne durch Ertrinken verloren.

[Durch die Blume.] Dichtering: „Herr Redakteur, ich darf Ihnen doch wohl mein wunderbares Frühlingslied ganz à la Reine vorlesen?“ — Redakteur (nach der Türklinke zeigend): „Klinke, kleines Frühlingslied, Klinke hinaus ins Weite!“

[Nicht abzusprechen.] Fremder: „Wie können Sie denn Ihren Luftkurort in den Prospekten als „alt“ bezeichnen, er ist doch erst vor zwei Jahren gegründet worden?“ — Direktor: „Wohl, aber die Luft war schon immer da!“

Mutmaßliches Wetter am 8. u. 9. August.
Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend bewölkt, aber nur zu ganz vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter bei mäßig kühler Temperatur zu erwarten.

Thüringen reife, um mich dort einmal der absolutesten Ruhe zu erfreuen. Wie dankbar bin ich, daß ich das jetzt kann, ohne mein Kapital anzugreifen! Ich sah ja auch ein, daß der alte Freund Recht habe und gestand ihm das, worauf er sich etwas beäugt an meinen Schreibtisch setzte, um ein paar Zeilen an den dirigierenden Arzt des Fichtenberger Kurhauses zu schreiben — dort soll ich wohnen.

„Denn,“ knurrte er, indem er sich halb auf dem Sessel umdrehte, „ich wünsche durchaus nicht, daß Sie sich etwa irgendwo in einem Bauernhause einmieten und den Leuten die Küche melken helfen. — Einsamer als hier in diesen drei Jahren können Sie nirgends leben. — Sie sollen ihre gehrte Nase mal wieder ins menschliche Leben hineinstrecken, den Leuten in die Augen, meinetwegen in die Herzen, aber unter keinen Umständen auf die Schreibfedern gucken, sich unterhalten, schwagen, lachen, sich verlieben — kurz alles, was Sie wollen, nur nicht arbeiten! Die Bücher und Skripturen hier — er zeigte verächtlich auf meine treuen Mitarbeiter — bleiben gefälligst hier; Friederike kann sie die 4 Wochen über studieren. Sie aber nehmen Strümpfe, Taschentücher, Hauben und all das Weiberzeug mit, dagegen nichts, was einem Federhalter oder Tintenfaße auch nur im entferntesten ähnlich sieht. Verstanden?“

„Halt, Sanitätskrächchen!“ rief ich lachend; „ich will alles tun, was Sie befehlen, nur entziehen Sie mir nicht gänzlich die Schreibfeder! Ich verspreche Ihnen, mich von allem fernzuhalten, was auch nur einem graphologischen Gespräche ähnlich sieht; ich will

kein einziges Buch mitnehmen, mir nicht einen einzigen Geschäftsbrief nachschicken lassen; aber ein wenig schreiben muß ich von Zeit zu Zeit! Sehen Sie, das ist mir ebenso unumgänglich notwendig wie Ihnen das Grobsein!“

Der Sanitätskrach sah mich einen Moment nachdenklich an; die Anspielung auf seine Grobheit berührte ihn anscheinend nicht im geringsten — dann drehte er sich um, tauchte die Feder ein und sagte kurz über die Schulter weg: „Wenn Sie mir geloben, daß Sie sich vier Wochen lang unter keinen Umständen mit Ihrer nichtsnutzigen Graphologie beschäftigen wollen, will ich Ihnen erlauben, Ihre Schreibmappe mitzunehmen. Dichten Sie, wenn's Ihnen so ums Herz ist; schreiben Sie Liebesbriefe, wenn Sie Gelegenheit dazu haben; beglücken Sie Ihre Freundinnen mit den detailliertesten Beschreibungen jedes Fichtenbaumes — aber arbeiten Sie nicht! Und jetzt schreibe ich einen Brief an den Fichtenberger Kollegen, der für einen Wasserdoctor ein ganz vernünftiger Mann ist, und den geben Sie dort am ersten Tage ab.“

Als der alte, wunderliche Mann gegangen war, der unter seiner rauhen Außenseite ein so goldtreues Herz birgt, kam Friederike sehr verlegen ins Zimmer. Ich rief ihr zu: „Alle, am Sonnabend gehe ich auf vier Wochen nach Thüringen, Ihr alten Schwärmer habt Euren Willen durchgesetzt!“ Da strahlte ihr gutes, runzeliges Gesicht, und sie wurde plötzlich wieder gesprächig und hatte tausend Fragen und Pläne, schwangte von Schneiderin und Putzmakerin

— ach ja, jetzt heißt's nicht mehr, Schriftstücke zu kritisieren, sondern selber von seinen Mitmenschen kritisch betrachtet zu werden.

Morgen reife ich; mein Koffer ist gepackt, die Schreibmappe soll noch obenauf gelegt werden, nachdem ich diesen Brief an Dich beendet habe, der mich den ganzen Abend schon an den Schreibtisch gefesselt hat. Ein Brief? Es ist schon mehr ein Festchen geworden — arme Agnes! Und da ich, so lange ich denken kann, niemals auch nur einen Vers zusammengebracht habe, sich zu Liebesbriefen wohl keine „Gelegenheit“ finden wird, und die Freundschaft mit Dir die einzige ist, die alle Wechselfälle meines Lebens überdauert hat, so mache Dich darauf gefaßt, in den nächsten Wochen von einer wahren Sturmflut von Briefen überschüttet zu werden. Ich werde meiner unfreiwilligen Ruhezeit in Fichtenberg dazu benutzen, um, wie Weber sagt, meine Nase mal wieder ins menschliche Leben hineinzustechen, und getreulich will ich Dir vorplaudern, was ich auf diesen Entdeckungsreisen beobachte und erlebe. Ich fürchte nur, daß bald an Deiner Handlär ein Täfelchen angeschlagen sein wird: „Mitglied des Vereins gegen die Ueberhandnahme des Briefeschreibens.“ Doch darauf muß ich es ankommen lassen.

Gott behüte Dich. Lasse mich bald hören, daß es Dir besser geht.

Unverändert

Deine Klara.

— (Fortsetzung folgt.) —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, betr. Floßperre auf der Enz.

Auf Antrag der Firma Bälz u. Gauß, Delfabrik in Nietingheim wird auf Grund von § 29 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betr. die Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz vom 20. April 1883 (Reg.-Bl. S. 47) und unter Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen dieser Ministerialverordnung für die Zeit vom 7. bis 31. August d. J. Floßperre auf der Enz verfügt.

Ludwigsburg, den 4. August 1905.

K. Kreisregierung.

Für den Präsidenten:
(gez.) Widmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen.

Die Tatsache, daß im vergangenen Jahre nicht nur das Brandunglück von Isfeld durch zündende Kinder verursacht worden ist, sondern überhaupt unverhältnismäßig viele Brände auf dem Lande durch Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Feuerzeug und mit besonders feuergefährlichen Stoffen wie Spiritus u. dergl. verursacht worden, gibt die Veranlassung, Eltern und Personen, deren Obhut Kinder anvertraut sind, vor dem vorchriftswidrigen Herumliegen- oder -Stehenlassen von Zündhölzern und besonders feuergefährlichen Stoffen und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht, zumal auf dem Lande während der Feldgeschäfte, zu warnen.

Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobiliarversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an Brandbeschädigte ausbezahlen, denen eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden könne.

Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern, Spiritus u. dergl. zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden auch dann mit strenger Strafe abgerügt werden, wenn jene Verfehlungen keine unglücklichen Folgen gehabt haben.

Den 4. August 1905.

K. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.

Erlaß an die Ortspolizeibehörden.

Unter Bezug auf die Bekanntmachung vom heutigen Tage, betr. die Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen, werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, den Mitgliedern der Oberfeuerwehrkommissionen und den Ortspolizeidienern die größte Wachsamkeit in Bezug auf Uebertretungen der §§ 1—3 der R. Verordnung betr. die Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876/4. Januar 1888 und der §§ 2 und 3 der Ministerial-Verfügung in Betreff der Reibfeuerzeuge vom 15. Juni 1877 und die unachtsamliche Erstattung von Strafanzeigen auch in solchen Fällen, in denen aus den fraglichen Uebertretungen kein Brandunglück entstanden ist, zur besonderen Pflicht zu machen und gegen solche Beamte, die sich in dieser Beziehung eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen sollten, das Geeignete wahrzunehmen.

Ueber den Vollzug des Vorstehenden ist im Schultheißenamtprotokoll Vormerkung zu machen.

Den 4. August 1905.

K. Oberamt.
Hornung.

Bernbach.

Holz=Verkauf.

Am Donnerstag den 10. d. M.
vormittags 10 Uhr

kommen auf dem Rathaus hier aus verschiedenen Abteilungen des Staatswalds, Gut Bernbach, zum Verkauf:

- 21 Nm. buchene Scheiter
- 57 " tannene Scheiter
- 12 " buchene Prügel
- 36 " tannene Prügel.

Den 3. August 1905.

Schultheißenamt.
Kull.

K. Forstamt Enzklösterle. Papier- und Reigholz- Verkauf

aus I Wanne Abt. 4, 5, 14;
III Dietersberg Abt. 9, 13, 14;
IV Hirschkopf Abt. 13; V Sühkopf Abt. 3; VII Kälberwald Abt. 13, 20:

Nm. Buchen: 201 Scheiter, 35 Prügel; Nadelholz: 7 Scheiter, 34 Prügel, 152 Koller; Anbruch: 7 Eichen, 1168 Buchen, 53 Birken, 737 Nadelholz.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Nm. ausgedrückt, von dem Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Reigholz“ bis spätestens Freitag den 18. August, vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Hirsch“ in Enzthal die Eröffnung derselben erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin: 31. Dezember 1905. Los-Verzeichnisse unentgeltlich durch das Forstamt.

K. Forstamt Enzklösterle. Nadelstammholz=Verkauf (Submission)

aus Wanne Abt. 14; Sühkopf Abt. 3; Kälberwald Abt. 13, 20; Forchenlangholz: 847 Stück mit Fm.: 47 I., 169 II., 414 III., 232 IV., 7 V. Klasse. Sägholz: 41 St. mit Fm.: 17 I., 13 II., 10 III. Kl.

Tannenlangholz: 3386 Stück mit Fm.: 1524 I., 751 II., 783 III., 809 IV., 100 V. Kl. Sägholz: 303 St. mit Fm.: 202 I., 31 II., 95 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Freitag den 25. Aug., vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Los-Verzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt. Abfuhrtermin 31. Dezember 1905.

Neuenbürg

Parterre-Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und den zugehörigen Nebenräumen ist vom 1. Okt. d. J. ab Wildbaderstr. 191 zu vermieten.

Neuenbürg.

Ein gut möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Formulare

zu

Fleischschau-Arkunden

und

Gesundheitscheine

für seuchenfreies Rindvieh (zum Gebrauch für Baden) zu haben bei

C. Mech.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der X. landw. Gauverband, dem auch der Neuenbürger Verein angehört, beabsichtigt, ausgangs des Monats August einen gemeinsamen Auktionsverkauf junger Zuchtfarren der Simmentaler Rasse (Originaltiere) in der Schweiz zu veranstalten und die Tiere an einem noch zu bestimmenden Tage auf dem Bahnhof Nagold unter die Besteller zu versteigern.

Da eine namhafte Unterstützung seitens des Staats, des Gauverbands und der landw. Vereine in Aussicht steht, so bietet sich den Farrenhaltern passende Gelegenheit, Originalzuchtfarren der Simmentaler Rasse zu annehmbaren Preisen zu erwerben.

Voraussetzung ist jedoch, daß die Tiere im Voraus fest bestellt werden.

Die Gemeindebehörden und die Farrenhalter werden auf diese Kaufgelegenheit mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Bestellungen auf Farren längstens bis 10. August d. J. hieher einzureichen sind.

Den 3. August 1905.

Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtmann Hornung.

Trauben

Italiener, Spanier, Tiroler, beste Qualität, in Kesselwagen, neuen Eichenholz- oder Kastanienholzfässern, liefert Ia. Traubenimporthaus billigt. Näheres sub G. 60 Rudolf Mosse in Stuttgart.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weiße Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Schichtholz- u. Brennholz- Versteigerung.

Das G. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach versteigert aus Domänenwäldungen mit Vorgfrist am **Donnerstag den 10. Aug. 1905, nachmittags 1 Uhr** im Gasthaus zu Kaltenbronn nachverzeichnetes Holz:

a. Schichtholz (Papierholz mit Rinde).

Dienstbezirk Dürrensch. Abt. 1, 3, 24 und 25: 10 Ster I. und 16 Ster II. Kl.

Dienstbezirk Nombach. Abt. 84 u. 85: 15 Ster I. Kl.

b. Brennholz.

Dienstbezirk Dürrensch. Abt. 1, 2, 3, 15, 25, 37: 91 Ster Nadelholzscheit- und Prügelholz und 38 Ster Nadelholzkreisprügel.

Dienstbezirk Brotenan. Abt. 39, 42—49: 9 Ster buchene Scheiter, 244 Ster Nadelholzscheit- u. Prügelholz und 27 Ster Nadelholzkreisprügel.

Dienstbezirk Kaltenbronn. Abt. 60 und 70: 11 Ster Buchenscheit- u. Prügelholz, 153 Ster Nadelholzscheit- und Prügelholz, 32 Buchen- und 39 Ster Nadelholzkreisprügel.

Dienstbezirk Nombach. Abt. 84, 85, 91—103: 86 Ster Nadelholzscheit- und Prügelholz und 41 Ster Reispügel; ferner mehrere Lose Schlagraum.

Die Forstwärte Lauer in Dürrensch., Rheinschmidt in Brotenan, Dientel in Kaltenbronn und Schultheiß in Nombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Neuenbürg.

Tagelöhner,

sol. tücht. Arbeiter, in meine Viehhaltung gegen dauernde Arbeit per sofort gesucht.

Fr. Waldbauer
Bügelmaschinenfabrik u. Eisengießerei.

Billige Backsteinkäse

mit kleinen Fehlern behaftete versendet, so lange Vorrat, per Pfund zu 22 Pf. in jedem Quantum unter Nachnahme die

Käseerei Neuningen
Ost. Leonberg.

Zweite Kurliste des Hotel „Klosterhof“ in Frauenalb.

Kenzler, Kantzeleffizient mit Frau aus Karlsruhe.
Kemp, Direktor in Bam., Karlsruhe, Kugeroth, Privatiere, Hannover.
Holweg, Angelfa, Privatiere aus Hannover.
Marburg, Marie, Privatiere aus Frankfurt.
Barth, Frida aus Gannstätt.
Weglinger, G. F. aus Christiania.
Wetinger, Frau Fabrikant mit 2 Kindern und Sonne, Straßburg.
Mändler, Frau Georg, Ingenieursgattin, 1 Kind und Sonne aus Frankfurt.
Vollweg, Frau C., Gch. Oberfinanzrätin mit 2 Söhnen, Karlsruhe.
Schneider, Kaufmannsgattin, 1 Kind aus Mannheim.
Zepfke, W., Dr., mit Familie aus Widdelburg (Holland).
Kessner, Charlotte, Lehrerin, Bonn.
Klößgen, Therese, Lehrerin, Bonn.
Dieblich, Ingenieursgattin, 1 Kind und Sonne aus Karlsruhe.
v. Brühl, W. aus Heidelberg.
Brusse, Johann C. aus Rotterdam.
Wron, Frau Dr. aus Karlsruhe.
Wron, Fritz, stud. cand. med. aus Karlsruhe.
Dr. Hannover, G., Prof., Karlsruhe.
Paul Schill.

M. Schneider, Pforzheim

Marktplatz 4, Neubau Gehh.

Marktplatz 4, Neubau Gehh.

Räumungs-Ausverkauf.

Teppiche in Arminster und Belour, neueste Musterung, weit unter Preis.

Bettvorlagen,
einzeln u. paarweise.

ca. 130/190 cm groß,	früher M 7—25,	jetzt M 6—19	das Stück,
ca. 165/230 cm groß,	" " 14—40,	" " 11,50—32	" "
ca. 225/315 cm groß,	" " 40—70,	" " 32—55	" "
ca. 260/335 cm groß,	" " 48—95,	" " 36—70	" "

Läuferstoffe,
wesentlich billiger.

Tischdecken in Wolle und Tuch, riesige Auswahl, statt 4.— bis M 20.—, jetzt M 2.80 bis 13.—.

Reisedecken, statt 5—25 M, jetzt 3.50 bis 16.— M per Stück.

Bunte Waffeldecken, statt 3.80—12 M, jetzt M 2.50—8 pr. St.

Wollportieren mit Jacquardkante, statt M 12—18, jetzt M 8—12 per Fenster.

Tuchportieren mit Lambrequins, statt 14—28 M, jetzt 9—18 M per Fenster.

Vorhänge, weiß und crème, Stückware 130/150 cm breit, statt 60 S bis M 1.30, jetzt 40 S bis M 1.— per Meter.

Crème-Vorhänge, abgepaßt, statt M 3.50—15, jetzt M 2.80 bis 10.— per Fenster.

Spachtel-Rouleaux u. Stores, statt M 3.20 bis 9.—, jetzt M 2.20 bis 6.— per Fenster.

Bunte Mullvorhänge u. Kongreßstoffe statt 45 S bis M 1.30, jetzt 30—80 S per Meter.

Damen- und Kinder-Wäsche, weiß und farbig, **Normal-Wäsche.**

Besonders große Posten in Hemden, Beinkleidern und Jacken bedeutend im Preise ermäßigt.
Gelegenheitskauf: Weißes Damenhemd aus bestem Cretonne mit Stickerei, per Stück Mk. 1.50.

Weißer Tischtücher und Servietten, solide halbleinene Qualitäten,

60/60 cm Dressmuster, statt M 2.10, jetzt M 1.50 ^{per 1/2 Dpb.}	60/60 cm Jacquardmuster, statt M 2.70, jetzt M 2.— ^{per 1/2 Dpb.}
115/150 cm " " " 1.60, " " 1.20 pr. Stück	115/125 cm " " " 1.80 " " 1.40 pr. Stück
130/150 " " " 1.80, " " 1.40 pr. Stück	130/160 " " " 2.80 " " 2.10 pr. Stück

Weißer Bettdamaste, 130 cm breit, weiß, nur moderne Muster. statt 0.90 bis M 2.—, jetzt 75 S bis M 1.60 per Meter.

Bettkattune, 80 cm und 130 cm breit, statt 0.45 bis M 1.—, jetzt 38, 50 und 75 S per Meter.

Reste und Coupons jeder Art spottbillig!

Auf sämtliche Artikel, auch auf Reste, werden Rabattmarken gegeben.

Kleiderstoffe, Kleiderkattune, Wollmousseline,
große Posten weit unter Preis!